

Investition in die Zukunft

Lehrstuhl für Softwaretechnik erhält IBM-Preisgeld in Höhe von 17 000 Euro

Großer Erfolg für den Trierer Lehrstuhl für Softwaretechnik an der Universität Trier: Professor Stephan Diehl erhielt als einziger Deutscher unter 13 Preisträgern einen von IBM weltweit ausgeschriebenen Preis.

Von unserer Mitarbeiterin
Gabriela Böhm

Trier. Ob er sich große Chancen, den sogenannten „IBM Real Time Innovation Award 2007“ zu erhalten, ausgerechnet habe? „Eigentlich nein“, antwortet Stephan Diehl, ohne den Eindruck übermäßiger Überraschung zu hinterlassen, als Preisträger auserkoren zu sein. Allerdings ist es bereits der dritte Preis, den der Professor für Softwaretechnik bei IBM „abräumt“. Seit zwei Jahren hat der 38-Jährige, gebürtiger Saarländer und wohnhaft in Völklingen, den Lehrstuhl an der Trierer Universität inne.

Hilfen für Programmierer

Den mit 17 000 Euro beziffernten Preis hat sein Lehrstuhl für „die Implementierung von Echtzeitsystemen, also zeitkritischen Programmen, mit Hilfe von Java“ erhalten. Der für Laien sperrige Sachverhalt wird an folgendem Beispiel deutlich: Besonders in der Automobilbranche hat die Entwicklung von Software zugenommen. Um zu wissen, wann sich ein Airbag rechtzeitig öffnen muss, damit er Schutz gewährt, ist die Entwicklung sogenannter zeitkritischer Systeme erforderlich.

Es sollen unerwünschte Ab-

hängigkeiten aufgedeckt und Programmierern Werkzeuge in die Hand gegeben werden, um zeitkritische Anwendungen zu analysieren. „Bislang gab es kaum Visualisierungssysteme im Bereich zeitkritischer Systeme“, sagt Diehl. Kontakte zur

Wirtschaft bestünden bislang hauptsächlich zu IBM und Bosch. Das Preisgeld will Diehl in seine Forschung investieren und beispielsweise weitere Studenten als Hilfskräfte anstellen. Im Moment gehe es darum, sich einzuarbeiten und die Studen-

Praktika für Studenten

Das Preisgeld soll in Trier für

Der Professor des Lehrstuhls Softwaretechnik, Stephan Diehl, freut sich, den IBM-Preis für Forschungsgelder in Höhe von 17 000 Euro erhalten zu haben.

TV-Foto: Gabriela Böhm

die Forschungsarbeit verwendet werden. Außerdem werden Praktika und ein Seminar angeboten. Die Nachfrage von Studenten werde gut sein, ist sich Diehl sicher. Schließlich seien die Berufsaussichten für Informatiker hervorragend.

